

Friedensmeditation

Text, Musik und Bilder

**Zum 600. Jahrestag von
Niklaus von Flüe**

**Ein Projekt des Vereins
Solidarität Libanon-Schweiz**

MEHR RANFT. 

Niklaus von Flüe 1417-1507
Mythos. Mitleid. Mensch.
www.medi-waerfel.ch



Solidarité Liban-Suisse
Engagement pour la Paix
depuis 1988



Friedensmeditation

The background of the entire page is an abstract painting. It features thick, expressive brushstrokes that create a sense of movement and depth. The colors are primarily warm, ranging from deep reds and maroons to bright yellows and oranges, with some white highlights. The overall effect is one of dynamic energy and emotional intensity.

Text, Musik und Bilder
Zum 600. Jahrestag von
Niklaus von Flüe

Ein Projekt des Vereins
Solidarität Libanon-Schweiz

1 Inhalt

2	Editorial
3	Begrüssung
4	Die Meditationstexte
4.1	Frieden
4.2	Freiheit
4.3	Glück
4.4	Licht
4.5	Liebe
5	Die Meditationsmusik
6	Die Meditationsbilder
7	Wer ist SLS?
8	Zwei Friedenseremiten Charbel Makhlouf und Niklaus von Flüe
9	Die Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln
10	Niklaus von Flüe: Mystiker, Mittler, Mensch «Zitat»
11	Dank
12	Impressum



2 Editorial Friedensmeditation

«Mein Herr und mein Gott»

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Das vorliegende Booklet begleitet die multimediale Meditation «Mein Herr und mein Gott». Es soll die in der Meditation vorgetragenen Zitate und Texte festhalten, so dass man sie getrost nach Hause tragen kann. Aber auch Erklärungen zur Musik in der Meditation, zu den Bildern, zur Bedeutung von Niklaus von Flüe und zum Verein Solidarität Libanon-Schweiz (SLS), der das Patronat über das Projekt ausübt, sollen dem Publikum Wegweiser und Informationsquelle sein.

Auslöser des Projekts war der Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe 2017», der mit seinem Projekt «Mehr Ranft» einer breiten Öffentlichkeit das Wirken des Eremiten aus dem Ranft nahe bringen will. Der Verein SLS schuf mit der Meditation ein sogenanntes Mitmachprojekt zum Jubiläumsjahr. Die universellen und zeitlosen Kategorien Liebe, Frieden, Glück, Freiheit und Licht, zu denen Bruder Klaus eine grosse Affinität hatte, sind auch immer wieder Triebfedern des Vereins in seinem humanitären Wirken für den Frieden.

Die Meditation erhofft sich Zuhörerinnen und Zuhörer, die sich mit offenem Herzen und wachem Geist darauf einlassen, dass sie durch Musik, Worte und Bilder geführt und begleitet werden und ihren eigenen Gedanken Raum und Zeit lassen. Die vielen aufmunternden, grossartigen und starken Zitate mögen die einzelnen Herzen und Köpfe neu darin bestärken, sich bewusst auf die wesentlichen Dinge des Lebens einzulassen.

Dies wünscht Ihnen herzlich

Christoph Schuler

Solidarität Libanon-Schweiz



3 Begrüssung

Liebe Anwesende

Ich begrüsse Sie herzlich zu unserer Friedensmeditation. Zum 600. Jahrestag von Niklaus von Flüe ist sie entstanden.

Sein Leben und Wirken war Christoph Schuler, dem Initiator und Verfasser der heutigen Meditation Anlass, wichtige Werte und Anliegen von Bruder Klaus, die auch noch heute wesentlich sind, aufzugreifen, neu zu thematisieren. Es sind dies Werte mit zeitloser Bedeutung und Gültigkeit: Spiritualität, Bescheidenheit und im Zentrum Frieden und Liebe.

Mit unserem Werk wollen wir Ihnen, liebes Publikum, ein Geschenk machen. Wir schenken Ihnen Zeit. Zeit, in der Sie sich entspannen, innehalten, nachdenken und mit den Themen und Werten auseinandersetzen könnt.

Die Initiative von Christoph Schuler, eine Friedensmeditation zu schaffen, wurde vom Verein Solidarität Libanon-Schweiz begeistert aufgenommen und unterstützt. Der Verein, kurz SLS genannt, wurde vor bald 30 Jahren in Stans an der Mittelschule, dem Kollegium St. Fidelis, gegründet. Er unterstützte mit Sammelaktionen das kriegsgeschädigte Land und sandte grosse Mengen an Kleidern, Schuhen, Lebensmitteln und Medikamenten in den Libanon. Neben den immer noch laufenden Hilfslieferungen engagiert sich der Verein SLS in verschiedenen Aktionen im Libanon: Spiritualität und Frieden ist seine Hauptstossrichtung, Stipendienbeiträge an junge Menschen ein wesentlicher Teil seiner Aufgaben.

Mit grosser Unterstützung des Vereins entstand die Friedensmeditation, die wir heute für Sie aufführen werden.

Das Booklet, das hier aufliegt und das Sie am Schluss der Meditation erwerben können, informiert sowohl über die Inhalte unserer Meditation als auch über andere Institutionen, die mit dem Jubiläumsjahr von Niklaus von Flüe verbunden sind.

Frieden, eine grosse Hoffnung und Sehnsucht, die uns Menschen verbindet. Der Beitrag unseres Vereins wirkt daneben bescheiden, wenn man den weltweiten Frie-

den oder eher Unfrieden meint. Und so ist auch die Friedensmeditation nur ein bescheidener Ansatz, etwas umzusetzen, das in uns allen tief verankert ist: Die Sehnsucht nach Frieden, Geborgenheit, die Sehnsucht nach Liebe.

Wenn aber an diesem heutigen Abend nur schon ein oder zwei oder hoffentlich mehr Herzen uns beipflichten, dass es sich lohnt, sich für den Frieden einzusetzen, ist es ein grosses und nachhaltiges Ereignis!

Wir meinen mit dem Begriff Frieden ganz konkret den Frieden, den wir in unseren Herzen haben dürfen und bewahren sollen. Den Frieden, der immer wieder neu genährt werden soll durch Gottvertrauen, durch eine betende und bittende Haltung. Und wir meinen den Frieden, den wir in unserer Umgebung leben können.

Die vielen kleinen Frieden von uns allen spannen dann ein Netz auf, das wiederum Halt und Sinn geben kann.

Liebe Anwesende, wir laden Sie herzlich ein, sich von unseren Texten, der Musik und den Bildern begleiten und anregen zu lassen. Fünf Themen sprechen wir an: Frieden, Freiheit, Glück, Licht und Liebe.

Nach den Worten des Sprechers zum jeweiligen Thema erklingt einige Minuten lang Musik und es werden Bilder gezeigt. Musik und Bilder sollen Ihre Gedanken begleiten. Sie sollen Ihre Meditation, das Mitdenken und Nachdenken, das Nachsinnen nicht führen oder bestimmen, sondern unterstützend bereichern. Es soll ein wertvoller Moment des Innehaltens sein.





4 Die Meditationstexte

4.1 Frieden

Frieden, ein grosser Begriff, ein schwieriges Wort.

Was denken wir beim Wort Frieden?

Frieden, die grosse Sehnsucht der Menschen. Wohl kaum ein Einzelner, der sich nicht Frieden wünscht:

Frieden in der Familie, Frieden am Arbeitsplatz!

Haben wir Erfahrungen mit Mobbing? Sind politische Diskussionen oft eher gehässige Auseinandersetzungen als ein friedlicher Wettstreit der Argumente? Regen wir uns nicht sehr darüber auf, dass sich Menschen auf Kosten von Mitmenschen hervordrängen?

Ja, manchmal neigen wir bei gewissen Begebenheiten und Begegnungen mehr zu Verachtung und Ablehnung, statt zu Liebe und Friede. *«Und nichts, was der Mensch tut, erniedrigt ihn so sehr, wie wenn er derart tief sinkt, dass er einen anderen hasst.»* Dies sagte der Vater von Martin Luther King. Denn im Hass und im Zorn kontrollieren wir uns nicht mehr. Wir sind Getriebene. Wir könnten *«vor lauter Wut und Zorn aus der Haut fahren»*, oder *«wir könnten uns im Zorn vergessen»!*

Ist es in unserer Welt mit den täglichen Nachrichten von Unglück, Hass, Terror, Krieg, Not, Ungerechtigkeit und Elend überhaupt möglich, im Frieden und den Frieden zu leben? Ja, es ist möglich und es gibt Wegweiser zum Frieden. Der Weg zum Frieden führt über die Vergebung und die Versöhnung. Vergebung und Versöhnung, die auch wir von Gott erfahren dürfen!

Wo ist der Friede, den wir suchen aber oft nicht finden können?

Niklaus von Flüe hat gesagt: *«Friede ist allezeit in Gott, denn Gott ist Friede.»* Er sagt *«allezeit»* und meint damit sicher nicht nur die Ewigkeit, nein. Mit *allezeit* spricht er auch die irdische Jetztzeit an, die Minuten, die wir gerade hier und jetzt miteinander verbringen dürfen.

Haben wir Frieden in unseren Herzen? Denn dort beginnt der Friede, der auf meine Nächsten, auf mein Umfeld ausstrahlen kann.

Liebe Anwesende, welche Friedensvisionen haben wir? Visionen des Friedens für

unser Leben, für unsere Lieben, für unsere Zukunft?

Denken wir an Martin Luther Kings grosse Vision «*I had a dream*», in der er von der Freiheit und dem Frieden träumte.

Er erträumte sich eine Welt, in der keine Unterdrückung, keine Ungerechtigkeiten mehr vorkommen sollen. Es ist die Vision einer Welt als Oase der Freiheit und Gerechtigkeit, in der sich die Menschen aller Hautfarben als Kinder Gottes die Hände reichen werden.

Haben wir auch solche Träume, Visionen? Denken wir dabei zum Beispiel auch an Flüchtlinge, an die Kinder in den Kriegsgebieten, etwa in Aleppo? Gibt es in unseren Träumen des Friedens hungernde und verfolgte Menschen?

In der Bergpredigt preist Christus die Friedensstifter, die sich den Frieden als Aufgabe, als Aktivposten des Lebens vornehmen.

Ich wünsche Ihnen für die nächsten Minuten der Stille und des Nachdenkens von Herzen Frieden! Pace, Salam, Peace oder auch Pasch, Irini, Mir oder Paix und Schalom: in jeder Ihrer Sprachen und Kulturen und Biografien!

Friede in Ihrem Denken, Fühlen und Handeln, in Ihrem Leben!





4.2 Freiheit

«Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in der Knechtschaft leben!»

Mit diesen Worten beschreibt Friedrich Schiller den Rütlichschwur der Eidgenossen.

Freiheit ein hohes Gut, für das wir nach der Sage von Wilhelm Tell sterben würden!
Freiheit heute? Es ist das selbstbestimmte, ungebundene Leben, das wir darunter verstehen. Das Freiwerden und Freisein von Pflichten. Wollen wir frei sein von etwas oder für etwas?

Die Freiheit, unsere eigenen Entscheidungen nach unserem Willen treffen zu können. Freiheit als Chance, dass uns alle Wege offen stehen, dass wir keinen Fesseln, Zwängen oder von aussen aufgesetzten Regeln gehorchen müssen.

«Was du liebst, das lasse frei!

Kommt es zu dir zurück, gehört es dir – für immer», sagt Konfuzius. Frei lassen, los lassen, was uns beschwert, auch was wir lieben, denn, nur wer loslässt, hat die Hände frei.

Die Freiheit ist auch Wagnis, wie Benjamin Franklin sagte: *«Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.»*

«Ihr seid zur Freiheit berufen», schreibt Paulus. Frei zu sein, dem anderen zu dienen, ihn zu lieben, ihm zu vergeben: welche grosse Berufung zur Freiheit!

Können wir diesem mächtigen Anspruch genügen? Sind wir Menschen so souverän und stark, oder müssten wir nicht vielmehr mit dem Gebet von Bruder Klaus bitten:

Mein Herr und mein Gott, nimm alle Unfreiheiten, Zwänge und Fesseln von mir, die mich hindern zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib und schenke mir alles an Erkenntnis der Wahrheit, die mich freimacht.



4.3 Glück

Viel Glück wünschen wir uns an Geburtstagen, vor Prüfungen, fürs Leben ... Glück haben, glücklich sein möchten wir alle.

Kann man das Glück erzwingen, erarbeiten? Stimmt es, dass jeder und jede von uns seines respektive ihres Glückes Schmied ist? Schmieden nicht auch ganz andere an unserem Glück, an unserem Leben mit?

Sind wir dankbar, weil wir glücklich sind? Oder sind wir glücklich, weil wir dankbar sind? Eine verzwickte Frage, die ein englischer Philosoph folgendermassen beantwortet:
«Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.»

Auf der Suche nach dem Glück müssen wir auch gar nicht nach den Sternen greifen. Schon strahlende Kinderaugen oder das herzliche Lachen eines Kindes können uns beglücken.

Glücklich sein betrifft aber nicht nur das eigene Ich, das in der Ich-Gesellschaft gefälligst glücklich zu sein hat. Glücklich können wir unseren Nächsten machen, wenn wir ihm Zeit, Aufmerksamkeit und Anteilnahme schenken. Und das Poesiealbum sagt über unsere Freundlichkeit: *«Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück!»*.

Christus spricht in der Bergpredigt über die Glücklichen:
«Glücklich sind die Sanftmütigen ... Glücklich sind die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten ... Glücklich sind die Barmherzigen ...»

Mahatma Ghandi hat sich auch mit der Bergpredigt auseinandergesetzt und sagt:
«Wenn unsere Länder aufgrund der Lehren zusammenkommen, die von Christus in der Bergpredigt niedergelegt wurden, werden wir die Probleme der ganzen Welt gelöst haben.»

Und mit Niklaus von Flüe können wir beten:
«Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir. Gib mir auch Demut und Sanftmut, gib mir ein offenes Herz für Mitmenschen, auf dass sie beglückt werden und beglückend ihre Wege gehen können.»



4.4 Licht

Licht ist eine der Grundlagen für das Leben. Licht bedeutet Orientierung und Wärme. Licht, als Gegensatz zur Finsternis, ist Wahrheit, Offenheit, ohne versteckte Gefahren. Wir sagen, Licht ins Dunkel bringen.

Licht kann leuchten, ausleuchten, grelles Licht kann schmerzen und blenden. Licht wirkt stark, nur schon das Licht einer Kerze kann die Dunkelheit verdrängen. Licht ist auch Zeichen für Freude und Energie.

Sanftes Licht, wärmendes Sonnenlicht, kaltes Mondlicht, blaues Licht – in verschiedensten Erscheinungsformen begegnet uns Licht.

Lichtblitze erschrecken und verursachen erschreckendes Donnern in den Wolken. Lichtblitze durch Bombendetonationen verkünden Tod, Elend, Zerstörung.

Wann und wo können die Kinder aus den Kriegsgebieten im wärmenden Schein der Sonne wieder unbeschwert spielen? Werden sie jemals wieder Vertrauen finden ins Licht der Welt?

Eindrückliche Bilder aus Aleppo zeigten, wie Kinder nach einem Bombenhagel nach draussen in die verschütteten Strassen gingen, um wieder Fussball zu spielen. Welch hoffnungsvolles Lebenszeichen der Widerstandskraft, der menschlichen, kindlichen Gestaltungskraft, die dem Bösen trotzt! Ein Zeichen auch des nicht verlorenen Vertrauens ins Leben, ins Licht des Lebens.

Und Christus ruft uns dazu auf, uns nicht zu ducken vor der Macht der Finsternis. Wir sollen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern es leuchten lassen.

Wie sollen wir diese Botschaft umsetzen in unserer Schwachheit, unserem Unvermögen, in dem selten genug Lichtblicke aufleuchten? Stehen wir als kleines, schwaches «Cherzli», als Taschenlämpchen mit begrenzter Leuchtkraft im Leben oder wollen wir uns als Botschafter des Lichtes jeden Tag neu aufmachen?

Was hindert uns daran?

Nur schon kleine, alltägliche, liebevolle Zeichen und Worte von Mensch zu Mensch bringen Licht ins Dunkel, können Ängste, Sorgen, Kummer und Not vertreiben. Die grösste Dunkelheit kommt nicht an gegen ein kleines Licht!

«Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir, so nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir. Erwärme mein Herz mit Freude und lass dein Licht in meinem Leben scheinen!»

Lasst uns diesen Gedanken nachsinnen.



4.5 Liebe

Liebe ... tausendfach besungen, lebenslang ersehnt, glücklich, wer sich geliebt weiss,...

Liebe hat viele Gesichter: Die Liebe der frisch Verliebten, die erprobte Liebe eines Ehepaares, die enttäuschte Liebe, die missbrauchte Liebe, die nicht erwiderte Liebe, die grenzenlose Liebe.

Geliebt werden möchten wir alle! Angestrahlt werden wie ein kleines Kind im Kinderbettchen, das geliebt wird, so wie es ist, so wie es auf die Welt gekommen ist, so wie Gott es geschaffen hat: das ist unsere Sehnsucht.

Und wir geben viel darum, geliebt zu werden: die einen wollen perfekt sein, wollen keine Fehler machen. Andere wollen durch überdurchschnittliche Leistungen die Liebe erzwingen und als strahlende Helden und Sieger registriert werden.

Dabei vergessen wir das Wesentliche: Nicht weil wir perfekt sind, nicht weil wir Großes leisten, nicht weil wir Sieger und Helden sind, werden wir geliebt! Nein, es ist gerade umgekehrt: Wir sind von Gott geliebt – und diese Liebe kann und soll uns dazu beflügeln, unser Bestes zu geben.

Liebe ist etwas vom Grössten, das wir Menschen erfahren und weitergeben dürfen!

Paulus erklärt:

«Die Liebe kennt keinen Neid, sie kennt keine Prahlerei. Sie ist geduldig. Sie lässt kein Unrecht aufkommen. Sie verletzt nicht und ist nicht nachtragend. Sie freut sich nicht über Unrecht, sie freut sich an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, sie vertraut und sie hofft.»

Und vergiss über der Nächstenliebe nicht das Gebot von Gott, dass du dich selber auch lieben sollst, damit du die Liebe weitergeben kannst:

Der Gott der Liebe begleite uns!

«Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu deiner Liebe und gib alles mir, was meine Liebe zu dir und zu meinen Nächsten fördert.»

«Denn du, mein Herr und mein Gott, du bist die Liebe.»

Die Musik in der Meditation
«Mein Herr und mein Gott»







5 Die Meditationsmusik

Wann erklingt Musik?

Die Musik ist in acht verschiedene Teile gegliedert, die sich an die 5 Themen der Texte anlehnen: Ouvertüre – Eingangsspiel – Frieden – Freiheit – Glück – Licht – Liebe – Finale. Das Finale schliesst direkt, «attacca», an die Musik zum Thema Liebe an. Während den einzelnen Musikstücken werden Bilder von Adrian Gander projiziert, die der Künstler speziell zu dieser Meditation geschaffen hat.

Wieso erklingt Musik?

Anstelle der Stille, die durchaus bei einer Meditation gegeben sein kann, soll die Musik in sanfter Form die meditierenden Menschen beruhigend, vielleicht leitend, aber sicher nicht dominant erreichen. Dadurch wird zusammen mit den Bildern ein Raum generiert, der zeitlich und räumlich abgrenzt und den Gedanken innerhalb dieses Raumes freien Lauf gewährt. Wer sich nicht meditativ mit seinen Gedanken auseinandersetzen kann oder will, kann einfach der Musik lauschen und die Bilder wirken lassen.

In welcher Besetzung wird Musik gespielt?

Der Komponist Christoph Schuler wählte als Orchester ein Klavierquartett. Violine, Viola und Cello können harmonische Stimmungen erzeugen, die zum Verweilen der Gedanken einladen. Als Streichinstrumente mit verschiedenen Tonumfängen ergeben sich auch reizvolle Ergänzungen und Abgrenzungen. Das Klavier setzt harmonische und rhythmische Impulse und ergänzt mit seinen spezifischen Möglichkeiten das Streichtrio.

Wie tönt diese Musik?

Man kann ja nicht einfach «Frieden» komponieren, oder «Licht», oder «Glück», oder auch nicht einfach «Liebe», auch nicht «Freiheit». Der Komponist versuchte aber, den einzelnen Themen in dem Sinne gerecht zu werden, dass er seine eigenen Vorstellungen von klingendem Licht, tönendem Glück und so weiter in Töne setzte.

Einzelne Musikzitate sind bewusst gewählt und werden nicht versteckt, sondern sollen – vor allem im Finale – ein erkennendes Lächeln in die Gesichter der Zuhörerinnen und Zuhörer zaubern.

Zum Thema «Frieden» erklingt die Melodie des Schubert-Liedes «*O, wie schön ist deine Welt, Vater, wenn sie golden strahlet*». Es wurde für das Klavierquartett arrangiert.

Mit der Ouvertüre sollen die Menschen aus ihrem Alltag abgeholt werden. Im Idealfall wird Neugierde auf das Kommende geweckt, die Ohren gespitzt, die Erwartungshaltung gesteigert. Nach der Begrüssung beginnt die eigentliche Meditation mit dem Eingangsspiel des Quartetts. Die einzelnen Musikstücke nach den Textvorträgen sollen ganz im Dienste der Meditation stehen.

Das Finale, das direkt auf die Musik zum Thema «Liebe» folgt, möchte mit Freude zurückführen zur Entspannung und zum «*Leben nach der Meditation*». Im letzten Stück werden auch musikalische Zitate aus bekannten Liedern und Stücken erklingen. Mit dem Anklingen des Liedes «*Mein Herr und mein Gott*» von J.G. Scheel könnte es gelingen, dass das Publikum zusammen mit dem Quartett das Lied abschliessend singen wird, bevor das Cello, als einsames Solo, den ruhigen Ausklang der Meditation erklingen lässt.





6 Die Meditationsbilder

Bilder zur Friedensmeditation von Adrian Gander

Zur Unterstützung des musikalischen und gesprochenen Teils wurde ich von Christoph Schuler angefragt, Bilder zu gestalten. 8 Aquarelle Mischtechniken entstanden im Originalformat A3. Diese Werke malte ich intuitiv abstrakt in Kombination mit konkreten Elementen. Das Publikum soll sich in den Bildern verlieren können, und dadurch angeregt ein individuelles Verständnis des jeweiligen Werks bekommen.

Die Themen der Meditation wurden visuell abgebildet. Unterstützt wurde das durch spezifische Symbole, so zum Beispiel Wurzeln, Blätter und Baum für Frieden, oder das vierblättrige Kleeblatt, welches für Glück steht. Die zentralen Themen Frieden, Glück, Licht, Freiheit und Liebe werden in der Aufführung jeweils mittels Text und Musik aufgeführt. Für den Textteil habe ich jeweils einen Ausschnitt des jeweiligen Kunstwerks gewählt und diesen Ausschnitt aus einem anderen Winkel fotografisch festgehalten. Somit wird in der Projektion der Betrachter in das Bild hineingeführt, bevor er das gesamte Werk erblicken kann, wenn die Musik ertönt.

Aus den 8 Originalen entstanden somit 14 Bildtafeln welche zum Teil mit Text angereichert sind, die das jeweilige Thema in Buchstaben fasst.

Es können Postkarten der 14 Bilder gekauft werden.

Die 8 Originale werden ausgestellt sein und sind erwerblich (Preis auf Anfrage).



7 Wer ist SLS?

Solidarité Liban-Suisse (SLS)

Gemeinnütziger eingetragener Verein, gegründet 1988 im Kollegium St. Fidelis in Stans. Der Verein engagiert sich für die Verbreitung des Friedens im Libanon durch Erziehungsarbeit und Ausbildung. Eine gut gebildete Jugend trägt zur Entwicklung von Gerechtigkeit und Frieden bei.

SLS verfolgt sieben Projekte im Libanon im Dienste des Friedens: Spiritualität und Frieden, Kunst und Frieden, Stipendien im Dienste des Friedens, Musik und Frieden, Natur und Frieden, Freiwilligenarbeit und Frieden, Sport und Frieden.

Stipendien im Libanon im Dienste des Friedens

Seit der Gründung und dank der Grosszügigkeit der Schweiz konnte SLS eine grosse Anzahl von Stipendien im Libanon anbieten. Seit 2008 konnten 650 Stipendien gewährt werden: Stipendien A (Universität), Stipendien B Oberstufe).

Die Stipendien erlauben den Zugang zu Bildung, ein unveräusserliches Recht jedes Menschen.

Spiritualität und Frieden

«*Der Friede ist immer in Gott, denn Gott ist Friede*». Diese Worte von Niklaus von Flüe (1417-1487) inspirieren SLS und lenken all ihre Projekte im Dienste des Friedens im Libanon. Es ist schwierig die immer grössere Rolle von Niklaus, Friedensstifter im Libanon, zu umreissen.

Ich versuche, einige Informationen über seine Präsenz im Libanon aufzuzeigen, vereint mit dem heiligen Charbel, und seinen Einfluss auf die Studierenden und die Partner in Schulen von SLS. Die Botschaft dieses Friedensstifters trägt Früchte im Libanon, Begegnungen, Gespräche, Projekte, Friedensveranstaltungen werden alltäglich für unsere libanesischen Jugendlichen.

Die meisten nationalen, regionalen und internationalen Vereinbarungen sind gescheitert, den Frieden im Heiligen Land und insbesondere im Libanon herzustellen.

Die Zuflucht zu Gott ist die einzige Hoffnung, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden. Überzeugt von dieser Gewissheit traut sich SLS den nächsten Schritt in Richtung Frieden zu tun: Eine spirituelle Allianz zu schliessen zwischen der Schweiz und dem Libanon.

Spirituelle Allianz zwischen der Schweiz und dem Libanon

Gegründet 2006 möchte diese Allianz die Menschen vereinen und ihnen Niklaus von Flüe und den heiligen Charbel näherbringen, durch eine Spiritualität, getragen von der Nächstenliebe und der Förderung des Friedens.

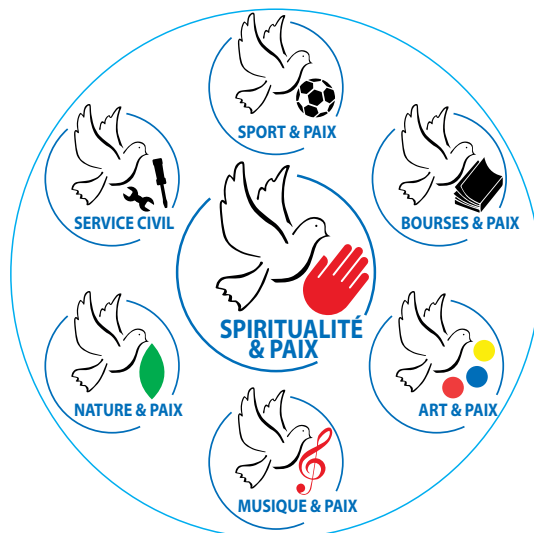
Diese Allianz scheint uns ein wichtiges moralisches Engagement zu sein, denn im Nahen Osten sind die humanitären Abkommen machtlos den Frieden wiederherzustellen. Diese Allianz ermutigt die Studenten auf dem Weg des Friedens, der Versöhnung und der Heilung zu gehen.

Arbeitsgemeinschaft für den Frieden (CTP)

Das CTP ist das Haus der Stipendiaten. Wir haben mit dem Bau begonnen, damit die Studenten ihr Engagement im Dienste des Friedens vertiefen können. Diese Gemeinschaft ist ein Ort des Kennenlernens, der Begegnung, der Bildung, der Forschung, des Austauschs, insbesondere des interreligiösen Dialogs.

Es ist auch ein Pilotprojekt für die erneuerbaren Energien, sauber und respektvoll gegenüber der Umwelt und der Kreatur, welche sich entwickelt durch eine Partnerschaft zwischen der Schweiz und dem Libanon.

Nabih Yammine
www.solisu.ch







Charbel Makhlouf

aus Beka Kafra im Libanon

1828-1898



Nikolaus von Flüe

aus Sachseln in der Schweiz

1417-1487

Auf Holztafeln von José de Nève (Stans) 2005 angefertigt und am 3. Februar 2006 anlässlich der Translationsfeier der Reliquien in der Kapuzinerkirche Maria Himmelfahrt in Stans eingesegnet

8 Die heiligen Friedensseremiten

Die Friedensseremiten Charbel Makhlouf und Nikolaus von Flüe

Charbel Makhlouf, Heiliger im Libanon, Mönch und Eremit in den Bergen, wo die Zedern wachsen: Geboren 8. Mai 1828 in Bekà Kafra/Libanon, getauft auf Joseph, aufgewachsen in einer armen Familie. Bereits 13-jährig auf eigenen Wunsch hin Eintritt in den libanesischen «Antoniusorden» in Maifuq, 1851 Gelübde im Kloster zum hl. Maron, 1859 Priesterweihe, seit 1875 Eremit beim Kloster St.-Peter-und-Paul in den Bergen. 24. Dezember 1898 in Anaya während der Verehrung der hl. Eucharistie gestorben. Der theologisch gelehrte Mönch zeichnete sich durch Eifer in Gebet, Studium, Nächstenliebe und Gehorsam aus. Er praktizierte ein radikales Leben in Armut zur Ehre Gottes. Er wird als Wundermönch und Friedensvermittler von Christen und Muslimen im Libanon verehrt. Heiligsprechung durch Papst Paul VI. am 9. Oktober 1977 in Bezug auf das zweite vatikanische Konzil im Hinblick auf die gewaltigen sozialen Spannungen in der Welt und auf die Bedrohungen der Jugend durch die Drogen. Die katholische Kirche feiert den hl. Charbel am 24. Juli.

Bruder Klaus von Flüe von Sachseln, Heiliger im Herzen der Schweiz, Eremit im Flüeli-Ranft in Obwalden, wo die Tannen wachsen: Nikolaus von Flüe, im Volksmund «Bruder Klaus», geboren 1417 auf dem Flüeli bei Sachseln in Obwalden, verheiratet mit Dorothea Wyss, Vater von zehn Kindern sowie Bergbauer, Ratsherr und Richter der Landsgemeinde Obwalden. Er verliess seine Familie und folgte seinem schon in der Jugend verspürten Hang, in Einsamkeit Gott zu ehren. Beeinflusst vom Mystikerkreis des Benediktinerklosters Engelberg führte er im Ranft nahe vom Flüeli ein Eremitenleben, genährt von der hl. Eucharistie aus der Pfarrkirche Sachseln. Seine Einsiedelei wurde zum Quell friedensstiftender Gedanken. Besonders sein an den Stanser Pfarrer Heimo Amgrund mitgegebenen Rat – «*Fried ist allweg in Gott*» – rettete an der Tagsatzung im Nidwaldner Hauptort Stans am 22. Dezember 1481 die zerstrittene Schweizerische Eidgenossenschaft vor dauernder Spaltung und bewirkte das «*Stanser Verkommnis*» als bis heute hochgeachtete Friedensgrundlage. Bruder Klaus verstarb am 21. März 1487. Heiligsprechung durch Papst Pius XII. am 15. Mai 1947. Die Verehrung des Heiligen, dessen Patrozinium viele Neubauten

der katholischen Kirche in der Schweiz und im Ausland erhalten, wird bei den Katholiken offiziell am 25. September begangen. Die evangelische Kirche gedenkt des Friedenseremiten an dessen Todestag, 21. März.

Die Friedensmission der heiligen Niklaus von Flüe und Charbel Makhlouf

Am 3. Februar 2006 wurden in der Kapuzinerkirche Stans Reliquien des hl. Charbel und des hl. Bruder Klaus feierlich eingelassen. Der aus Engelberg herstammende und in Stans lebende Künstler José de Nève schuf dazu die auf Holz gemalten Porträts der beiden Heiligen. Seitdem, am 1. Freitag im Mai werden in dieser Kapuzinerkirche völkerverbindend beide Friedensheiligen verehrt. Alljährlich am 22. Dezember wird abends um 18:00 zum traditionellem viertelstündigen Kirchenglockengeläute des ganzen Kantons Nidwalden in Gedenken an das Stanser Verkomnis von 1481 eine Andacht im Innern Chor der Kapuzinerkirche Stans gehalten für den Frieden in der Welt.

Im Jahr 2006 haben wir auch eine Reliquie vom heiligen Niklaus von Flüe ins Kloster St. Maroun in Annaya (Libanon) gebracht.

Mehr und mehr drängte sich uns auf, mit dem heiligen Niklaus von Flüe und dem heiligen Charbel Makhlouf eine spirituelle Friedensallianz aufzubauen. Diese spirituelle Allianz ist kein Vertrag, sondern Ausdruck einer persönlichen Verbundenheit mit anderen Menschen. Sie ist aus der seelischen Not vieler Menschen gewachsen. Für die Landsleute im Libanon war es und ist für sie ein grosser Trost, dass Menschen aus anderen Ländern und Kulturen an ihr Leid denken und sich dessen bewusst sind.

«Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede.» Dieses Wort von Niklaus von Flüe leitet uns in diesem Unternehmen. Friede, im Kleinen genauso wie nach einem langen und blutigen Krieg, ist nur möglich mit Versöhnung und Heilung. Versöhnung heisst in diesem Kontext, den eigenen Hass, die eigene Wut zu überwinden, oder noch besser: den eigenen Hass loszulassen, von ihm frei zu werden, und Heilung bedeutet, sich neu mit der positiven Energie des Friedens zu füllen. «Frieden kann nicht zerstört werden, Unfrieden [Hass] aber wird zerstört,» lehrt uns Bruder Klaus. Es sind weise, zeitlose Worte.

Dem heiligen Charbel und dem heiligen Bruder Klaus ist gemeinsam, dass sie persönlich einfach und bescheiden lebten, kein Aufheben um sich selber machten und von Menschen aller Bevölkerungsschichten und aller Konfessionen bis heute verehrt werden. Beide lebten viele Jahre als Eremit, der eine, indem er sich von seiner Familie mit deren Einverständnis zurückzog, der andere, indem er mit dem Einverständnis der

Oberen die Klosterfamilie verliess. Dennoch hatten beide stets ein offenes Ohr für Not leidende Menschen und waren für viele ein wichtiger Rat- und Trostgeber. Beide wurden als «lebende Heilige» verehrt und sind heute Nationalheilige in ihrer Heimat.
Nabih Yammine Solidarität Libanon-Schweiz (SLS)

Gebet um Gerechtigkeit und Friede

**Damit aus Fremden Freunde werden, kommst du als Mensch in unsre Zeit:
Du gehst den Weg durch Leid und Armut, damit die Botschaft uns erreicht.**

**Damit aus Fremden Freunde werden, gehst du als Bruder durch das Land,
begegnest uns in allen Rassen und machst die Menschlichkeit bekannt.**

**Damit aus Fremden Freunde werden, lebst du die Liebe bis zum Tod.
Du zeigst den neuen Weg des Friedens, das sei uns Auftrag und Gebot.**

**Damit aus Fremden Freunde werden, schenkst du uns Lebensglück und Brot:
Du willst damit den Menschen helfen, retten aus aller Hungersnot.**

**Damit aus Fremden Freunde werden, vertraust du uns die Schöpfung an.
Du formst den Menschen dir zum Bilde, mit dir er sie bewahren kann.**

**Damit aus Fremden Freunde werden, gibst du uns deinen Heiligen Geist,
der, trotz der vielen Völker Grenzen, den Weg zur Einigkeit uns weist.**

Amen.



BRUDER KLAUS



9 Die Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln

2017 gedenken wir im In- und Ausland dem 600. Geburtsjahr von Niklaus von Flüe. 1417 geboren beschäftigt er uns noch heute und heute erst recht. Schwer zu verstehen für den modernen Menschen, sein Weggehen im Alter von 50. Schmerzhaft für ihn, seine Frau, die Familie, sein jahrelanges Ringen mit sich, mit Gott, die vielen Fragen. Eine Erlösung wohl, als endlich der Entscheid fällt und Dorothee ihr Einverständnis gibt. Er nimmt den Stab als Pilger, verlässt seine Lieben und übergibt seiner Frau die Schlüssel zu Heim und Hof. Zieht fort, will zu heiligen Stätten, doch sein Weg führt ihn bald wieder zurück an den Ursprung. Nahe seiner Hofstatt, in der kargen Ranftschlucht, lässt er sich nieder, wird Einsiedler und lebt im Gebet. Er sucht das «einig Wesen», will eins werden mit Gott. Wird Ratgeber und Mittler für Menschen aus nah und fern. Setzt sich ein für den Frieden und einigt das Volk. Und Dorothee, seine Frau und die Familie leben sie leben unweit im Flüeli und sind doch so weit weg.

Mit dem Gedenkjahr 2017 und der Botschaft «MEHR RANFT» soll das Wirken von Niklaus von Flüe, dem Mystiker, Mittler und Menschen über Grenzen getragen werden. Auch kirchenferne Menschen sollen den sperrigen Heiligen wieder entdecken können und sich von ihm und seiner Botschaft herausfordern lassen. «MEHR RANFT» steht für mehr Einfachheit, mehr Konzentration auf das Wesentliche, mehr Menschsein, mehr hinhören, mehr Stille. Gerade heute hochaktuell.

Vielfältige Projekte entstehen – Musique & Paix ist ein Solches. Eine wunderbare Möglichkeit die Friedensbotschaft von Niklaus von Flüe (neu) zu erfahren, seine Botschaft, die heute aktueller denn je ist. Denn wir brauchen den Frieden so dringend. Mögen viele Menschen mit Wort, Musik und Meditation zum Frieden in sich und in der Welt finden. Ganz im Sinn und Geist von Bruder Klaus.

2017 können wir auch auf 90 Jahre Bruder-Klausen-Stiftung zurückblicken. Hervorgegangen aus dem 1927 gegründeten Bruder-Klausen-Bund, ist die selbständige kirchliche Stiftung Trägerin der Wallfahrtsseelsorge und betreut Pilger und Pilgerinnen, die an die Lebens- und Wirkstätten von Niklaus von Flüe und Dorothee und an die Grabstätte in Sachseln kommen. Als materieller und geistiger Träger der Wall-

fahrt fördert und pflegt sie das spirituelle und geistige Erbe von Bruder Klaus und verbreitet seine zeitlose Botschaft. Diese soll auch den Menschen des 21. Jahrhunderts zugänglich sein.

Neben dem Wallfahrtssekretariat führt die Stiftung die Jugendunterkunft Bruder Klaus in Flüeli-Ranft und veröffentlicht Literatur und Medien. Sie erhält keine öffentlichen Mittel und finanziert sich durch freiwillige Spenden. Die Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes gehören zum ideellen Freundeskreis von Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss und sind ihnen im gemeinsamen Gebet verbunden. Jeden Donnerstag wird am Grabaltar in Sachseln die heilige Eucharistie für sie gefeiert.

Mit dem Mitgliederbeitrag und freiwilligen Spenden unterstützen Freunde und Freundinnen von Bruder Klaus und Dorothee die Arbeit der Bruder-Klausen-Stiftung. Sie sind herzlich eingeladen dem Freundeskreis «Bruder-Klausen-Bund» beizutreten.

Informationen finden Sie unter:

www.bruderklaus.com

Im Gedenkjahr und darüber hinaus möge uns der Geist von Bruder Klaus und Dorothee inspirieren und unterstützen Frieden zu leben.

Doris Hellmüller, Geschäftsleiterin
Bruder-Klausen-Stiftung



Die grosse Statue Niklaus von Flüh in Boncourt (JU)

Foto: Roland Zumbühl

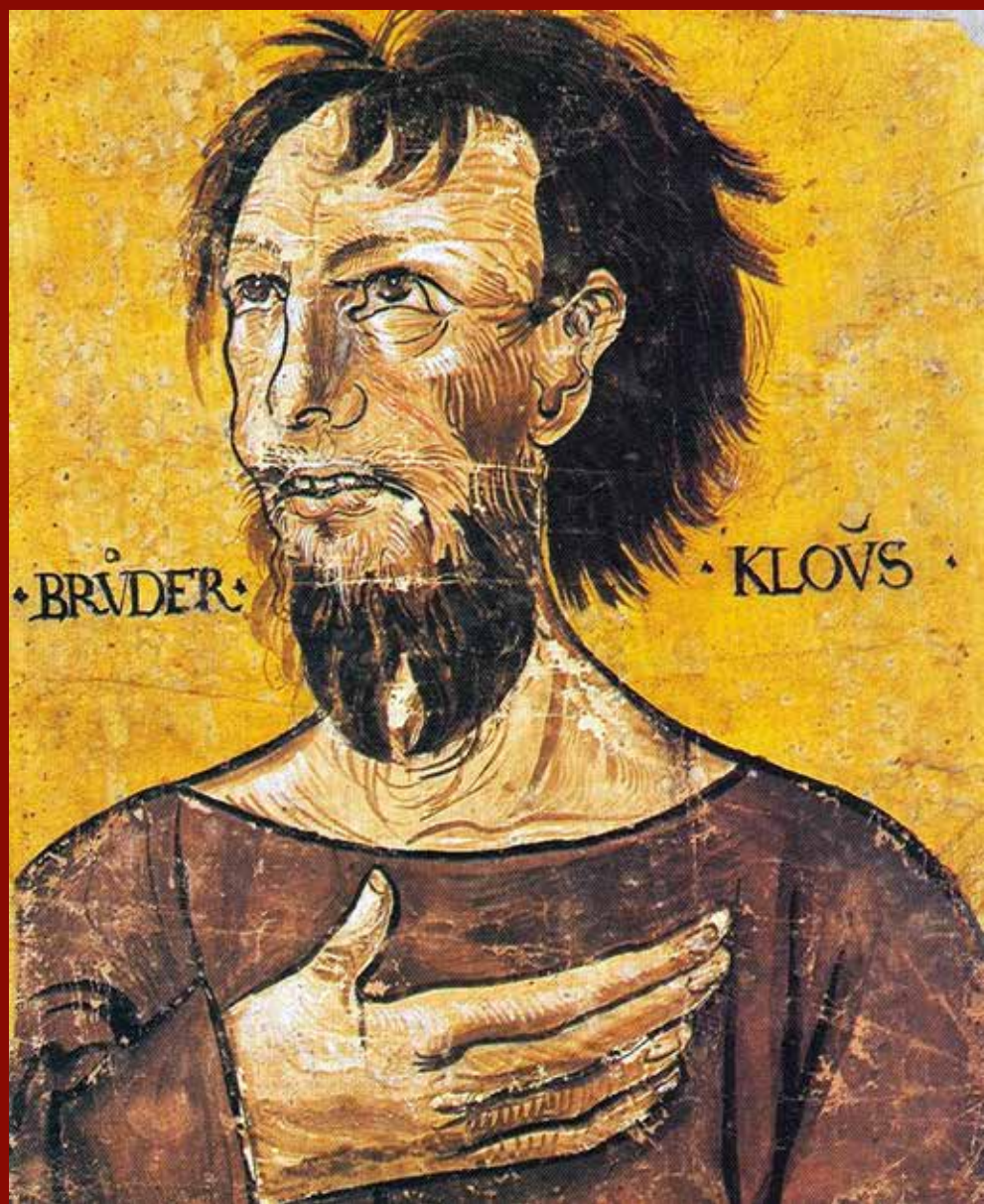
picswiss.ch/Roland Zumbühl



Niklaus von Flüe in Sachseln

Foto: Monika Weber





10 Niklaus von Flüe – Mystiker. Mittler. Mensch. «Zitat»

Die grossen Verdienste sowie die Bedeutung des Eremiten aus dem Ranft zu würdigen würde den Rahmen unserer kleinen Broschüre sprengen. Gerne verweisen wir auf die Homepage des Trägervereins «600 Jahre Niklaus von Flüe 2017» www.mehr-ranft.ch sowie auf die Homepage des Bruder Klaus-Museums in Sachseln www.bruderklaus.com, auf der sich ebenfalls viele interessante Informationen finden lassen.

Für unser Booklet lassen wir in 12 Zitaten Menschen aus Wissenschaft, Politik und Kirche sprechen. Die Zitate haben wir der Homepage des Trägervereins entnommen:

1. Bruder Klaus hat eine Schlüsselfunktion für die politische Versöhnungskultur der Schweiz. Das heisst für den Willen, es innenpolitisch nie auf den letzten, selbstzerstörerischen Bruch ankommen zu lassen.

Peter von Matt

2. Niklaus von Flüe steht für eine Welt, die sich mit Werten der Tiefe, der echten Begegnungen und der Bescheidenheit auseinandersetzt. Mit der Botschaft MEHR RANFT möchten wir alle einladen, sich intensiv mit den Fragen nach den bedeutenden Werten des Lebens zu beschäftigen.

Franz Enderli, Präsident Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe»

3. Wenn man Niklaus von Flüe gerecht werden will, darf man das Fremde, das Rätselhafte, das um die Figur ist, nicht unterschlagen.

Peter von Matt

4. Wir wünschen uns eine dynamische Entwicklung des Gedenkjahres unter Beteiligung möglichst vieler und breiter Kreise im Land. Niklaus von Flüe ist für alle da.

Beat Hug, Beauftragter Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe»

5. Heute sagt Papst Franziskus, dass wir uns wieder dem Wesentlichen zuwenden sollen. Im Kern geht es immer wieder um dasselbe: Um elementare Fragen des Menschseins. Was ist wirklich wichtig?

Margrit Omlin, Konzept Leitmotiv Mehr Ranft

6. In Zeiten der Not und der Verunsicherung rückte sein Bild immer wieder ins Bewusstsein. Er besass und besitzt den Respekt beider Konfessionen.

Peter von Matt

7. Bruder Klaus hat mitten im Leben gestoppt, um endlich zum Wesentlichen zu kommen – mit grossem Unbehagen gegenüber den Entwicklungen seiner Zeit. Er ist quasi implodiert. Der Ranft ist nicht Versteck, sondern der Ort, um zu sich zu kommen. Der Ranft steht für das radikal Wesentliche, das Leise.

Margrit Omlin, Konzept Leitmotiv Mehr Ranft

8. Im Gegensatz zur Tell-Legende hat der Bruder Klaus-Mythos einen harten, historischen Kern.

Volker Reinhardt: Die Geschichte der Schweiz

9. Der Ranft wurde sein Ort des vertieften inneren Weges. Dort holte er sich die Kraft aus der Tiefe, und in der Einsamkeit in seiner Herzmitte.

Sr. Thomas Limacher: Kraft, die aus der Tiefe kommt, Pfarreiblatt Obwalden

10. Niklaus von Flüe ist der einzige hervorragende schweizerische Mystiker von Gottes Gnaden, der un-orthodoxe Urvisionen hatte und unbeirrten Auges in die Tiefen jener göttlichen Seele blicken durfte, welche allen durch Dogmatik getrennten Konfessionen der Menschheit noch in einem symbolischen Archetypus enthält.

Carl Gustav Jung: Gesammelte Werke, 11

11. Die Botschaft, die von dem gestrengen Asketenleben des Klausners ausgeht, lehrt nicht die Verachtung des Lebens, sondern den rechten Umgang mit dem Leben, der erst gewonnen wird, wenn die wahrhaftig unendliche Tiefe, die ewige Bedeutung aller Dinge wenigstens erahnt wird.

Robert Knüsel, Flüeli-Ranft

12. Der Bruder Klaus ist viel zu gross, um nur Obwaldner zu sein. Er ist zu gross sogar für einen Eidgenossen. Er gehört der ganzen Welt.

Heinrich Federer, 1921

11 Dank

Seit 2005 ist Bruder Klaus in den Statuten der SLS als Schutzpatron eingetragen.

In diesem Jahr 2017, anlässlich der 600 Jahre seit seiner Geburt, möchte unser Verein ihm danken für Schutz und den Beitrag zum Frieden.

Die Idee einer Friedensmeditation hat uns angesprochen und berührt. Christoph Schuler hat sich mit Freude bereit erklärt, die Herausforderung anzunehmen. Er hat die Texte verfasst und die Musik komponiert. Adrian Gander, ein junger Kunstmaler und Grafiker aus Nidwalden, hat sich als Bildgestalter dem Projekt angeschlossen.

Nun ist die Meditation vollendet. Sie wird ihren Weg gehen, zuerst im Libanon, dann in der Schweiz und auch anderswo.

Ein grosser und aufrichtiger Dank gebührt Christoph Schuler für seine grosse und schöne Arbeit. Dank gebührt gleichfalls Adrian Gander, den Musikern und allen Personen, die dieses Projekt weiterführen.

Ihnen, liebes Publikum, wünschen wir eine freudige und bereichernde Erfahrung mit der Meditation «*Mein Herr und mein Gott*».

12 Impressum

Meditation

Konzept, Komposition, Text und Projektleitung

Christoph Schuler

Bilder für die Meditation, Gestaltung und Layout

Adrian Gander www.anoy.ch

Video, Anregungen

Bruno Fäh

Franziska Hervet

Andreas Fochler

Antie Schlei

Philipp Weiersmüller

Verlag

Le Parvis, Hauteville FR

Beratung, Unterstützung, Videoauftritt (Raiffeisen)

Christoph Baumgartner

Benedikt Zwyszig

Redaktion, Übersetzung und Kommission

C. et N. Yammine

Armin Gruber

Kontakt

Solidarité Liban-Suisse
Christoph Schuler, Projektleiter
6370 Stans
041 610 84 52
cgschuler6370@gmail.com
info@solisu.ch / www.solisu.ch

Redaktion

Solidarité Liban-Suisse
CP 915, CH-6371 Stans
041 610 30 65
info@solisu.ch
www.solisu.ch

Bank

Raiffeisen, CH-6374 Buochs
IBAN: CH07 8122 2000 0085 2494 3
SWIFT: RAIFCH22C22



